

Kurzprotokoll Zukunftskonferenz

„Kirche in Dornbirn“ / 5.–7.10.2012 / Bildungshaus Batschuns

1. Dialog aus vier Richtungen

Was mich/uns begeistert ...	Engagement Vielfalt Lebendigkeit
Die harten Wahrheiten, denen wir ins Auge schauen müssen. Was zu Ende geht...	Priestermangel Ende der Volkskirche Distanz der Jugend
Was neu werden will... Was sich schon zeigt ...	Authentisch leben Mut zeigen Strukturen öffnen
Das Wesentliche, der essentielle Kern der Kirche in Dornbirn ...	Gott als Mitte Gemeinschaft, Geborgenheit Gastfreundschaft

2. Veränderungsfelder und Zukunftsbilder

Veränderungsfeld	Zukunftsbild/Punkte
Jugend →	Jugend/33 _ Von der Pfarre losgelöster Ort _ Mobil (Wohnwagen, ...) → zu den Jugendlichen gehen _ Fernrohr _ Gemeinsames Boot - Vernetzt
Kirche an ungewöhnlichen Orten →	Citypastoral ohne Schwellen .../27 _ Kirche an ungewöhnlichen Orten _ Kirche im Weg _ Raum der Gespräche und Stille _ Eine Kirche – eine Telefonnummer
Rolle des Priesters →	Die Rolle des Priesters/24 _ Höchstens zwei Gemeinden _ Schwerpunkt persönliche Seelsorge Organisationsleiter _ Klare Rollen und Funktionen _ Gemeinsame Supervision _ In jeder Gemeinde: ein Gesicht/Ansprechpartner

Glaubwürdig und echt →	Ich bin glaubwürdig/22 _ Durch das gelebte Wort Gottes ein Licht für alle sein. _ Sehen, was uns verbindet. _ Ein sichtbares und spürbares Miteinander. Gelebte und echte Gemeinschaft. _ Konflikte gut lösen und aushalten.
Verwaltung und Management → Öffentlichkeitsarbeit →	Zusammenspiel durch Entflechtung/21 _ Am Bedürfnis der Menschen orientiert _ Zentral: eine gemeinsame Telefonnummer, Buchhaltung, Matriken, Öffentlichkeitsarbeit, Homepage, Pfarrblatt _ Dezentral: Ansprechstelle Pfarrbüro, Seelsorge
Bahnhofsumfeld als Aufgabe →	Offener Bahnhof – für alle die Bahnhof verstehen/20 _ Bahnhofskirche
Spirituelle Kompetenz →	Spiritualität – Christus alles und in allem/19 _ Stille in Dornbirn (Werkzeuge) _ Spirituelle Kultur in allem _ Spirituelle Kompetenz der Hauptamtlichen
Liturgie für Viele →	Liturgie für viele/15 _ Verbindende Sprache _ Vielfalt an Formen mit gemeinsamer Mitte _ Auch außerhalb des Gotteshauses
Rolle der Laien → Rolle der Frau →	Berufen/14 Zölibat und Frauenpriestertum/13 _ Kompetente „Nicht-Geweihte doch Berufene“ übernehmen selbstbewusst Verantwortung, Charismatisch _ Untereinander und mit den Priestern vernetzt _ Dem verlorenen Schaf nachgehen
Kooperation →	Gemeinsam/10 _ Es gibt schon viel Gemeinsames. _ Einer für alle, alle für einen. Aushelfen statt Konkurrenz. _ Gemeinsam zum Brunnen gehen.
	Inspirierendes Leben/9 _ Die eigene Lebensweise reflektieren. _ Regional und fair genießen. _ Weniger ist mehr. _ Achtsamkeit
Sakramente	

3. Stimmungsbild zu den Strukturmodellen

	Pfarrverband	Dazwischen	Seelsorgeraum	Dazwischen	Stadtpfarre
Gesamt: 73	18	3	26	2	24

Anliegen der Gruppe „Pfarrverband“

- _ Rolle des Priesters klar definiert (z. B. in der Zusammenarbeit mit Laien)
- _ Behutsame Veränderung (1. Schritt – 2. Schritt)
- _ Pfarre als Heimat und Identifikation, überpfarrliche Angebote/pastorale Anliegen berücksichtigen

Anliegen der Gruppe „Seelsorgeraum“

- _ Am meisten Platz für neue Ideen, gestaltungsoffen
- _ Behutsamer Übergang, Pfarren bleiben erhalten
- _ Pfarrer entlastet und Priester frei für Seelsorge

Anliegen der Gruppe „Stadtpfarre“

- _ Bietet am besten die Möglichkeit, Neues zu gestalten
- _ Klare Verantwortlichkeiten und Strukturen, flexibler in Leitungsfragen (Entflechtung: Seelsorge und Verwaltung)
- _ Klare Förderung des Gemeindelebens

Thomas Berger-Holzknicht / 10.10.2012